

Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5, Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
 Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 150.—, ganzjährig Din 280.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 46

Donnerstag, den 7. Juni 1928.

53. Jahrgang

Mittleuropa.

Vor dem Kriege hatte Mitteleuropa, wenn man sich darunter nur die ehemalige Donaumonarchie und das Deutsche Reich vorstellt, manche Gemeinsamkeiten, so z. B. stabilisierte valutarische und wirtschaftliche Verhältnisse, einen fast freien, ungehemmten Personen und Geldverkehr, günstige Verdienstmöglichkeiten und auskömmliche Lebensbedingungen für die breitesten Volksschichten.

Heute, zehn Jahre nach dem Kriege, sind von diesen Gemeinsamkeiten kaum mehr als notdürftige Spuren zu erkennen, dafür aber gibt es für dieses durch die Nachfolgestaaten vergrößerte Mitteleuropa nur eine, noch dazu ganz neue Gemeinsamkeit, das ist die gemeinsame Teuerung, mit allen damit zusammenhängenden bösen Folgen.

Die Ursache der Erscheinung darf in erster Linie auf die Zerbröckelung dieses Gebietes in mehrere kleinere Wirtschaftsgebiete und die von ihnen planmäßig betriebene Entfremdung der bestandenen wirtschaftlichen Beziehungen zurückgeführt werden.

Bei der großen Bedeutung, welche das materiellwirtschaftliche Moment im Leben der Menschen spielt, wird das allenthalben immer stärker an den Tag tretende Bestreben, die Folgen der engherzigen Kleinwirtschaft zu mildern, ja sogar Bindungen zur einvernehmlichen Vergrößerung des internationalen Wirtschaftslebens zu schaffen, vollauf verständlich.

Von den Nachfolgestaaten der ehemaligen Monarchie hat in dieser Richtung die tschechoslowakische Republik bisher die sichtbarste Initiative an den Tag gelegt. Von dem wirtschaftlich sehr starken deutschen Volke geographisch wie in einer Zange gehalten, kann die Tschechoslowakei gerade wegen des hohen Standes ihrer industriellen Entwicklung auf die Dauer an einem engherzigen Wirtschaftssystem nicht festhalten. Aus diesem Grunde ist diese Initiative nicht nur verständlich, sondern auch klug.

Stadtrichter und Bürgermeister von Marburg.

Von A. S., Marburg.

I.

Unter den Quellenmaterialien für eine Geschichte der Stadt Marburg kommt dem im Jahre 1906 in Marburg bei Leopold Krall erschienenen „Gassen-, Straßen- und Plätzebuch der Stadt Marburg“ von Dr. Artur Mally eine hervorragende Bedeutung zu. Das Werk ist die Frucht mehrjähriger mühevoller Arbeit des Verfassers, ein Zeugnis seiner warmen Liebe zu seiner Vaterstadt Marburg, deren Wohl und Fortschritt in jeder Beziehung er neben seinem ausgebreiteten Wirken als wohlhabender menschenfreundlicher Stadtrat zeit seines Lebens seine besten Kräfte gewidmet hat. Indem aber der Verfasser seine Aufgabe nicht etwa in einer schulmäßigen Beschreibung des heute sichtbar Bestehenden erblickte, sondern den geschichtlichen Werdegang der heutigen Gestaltung der einzelnen Stadtteile und ihrer Bauwerke verfolgte und den so gewonnenen Stoff in liebevoller und doch kritischer Darstellung der Öffentlichkeit übergab, hat er mit seinem Buche selbst schon einen sehr wertvollen Baustein für eine wissenschaftlich umfassende Geschichte der Stadt Marburg beigetragen.

Dieser seiner Arbeit ließ Dr. Mally eine zweite folgen, indem es seinen Forschungen gelang, eine Liste der Stadtrichter und Bürgermeister von Marburg zusammenzustellen, soweit ihm dies aus den vorhandenen

Die von dem sehr rührigen Außenminister Dr. Benes unternommenen ersten Schritte waren freilich von keinem Erfolge begleitet. Die Verhältnisse waren dazu eben noch nicht genügend herangereift. Mit umso größerem Interesse verfolgte dafür die große Öffentlichkeit, auch außerhalb der Tschechoslowakei die zur Erreichung desselben Zweckes von Dr. Benes diesmal unternommenen Schritte.

Der Entschluß, vorerst in Berlin ein Einvernehmen zu erzielen, erhöht nur die Bedeutung des Unternehmens und die Aussicht auf guten Erfolg, zumal eine richtige Wirtschaftsorganisation in Mitteleuropa ohne Mitwirkung Deutschlands gar nicht denkbar ist. Die vorhergegangenen wiederholten Konferenzen mit dem Bundeskanzler Dr. Seipel, die wahrscheinlich derselben Sache gelten, lassen eine vielversprechende Planmäßigkeit erkennen.

Freilich wären damit noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden, zumal in Ungarn eine starke Strömung bereit ist, Italiens mitteleuropäische Wirtschaftspolitik zu unterstützen. In den entscheidenden politischen Kreisen Südslawiens hat die Frage niemals besondere Sympathien erweckt. Beograd hat andere Interessen. Nur die oppositionellen Abgeordneten Radic und Joca Zvonovic waren bei verschiedenen Gelegenheiten warme Fürsprecher des Gedankens. Nichtsdestoweniger sind die tschechoslowakischen Zeitungsberichte über die Konzeption Dr. Benes' und seine Erfolge sehr optimistisch gefärbt. Sie halten sogar eine Teilnahme Italiens und Ungarns für möglich.

Wie dem auch sei, die große Menge der Mitteleuropäer, die gar nicht daran interessiert sind, daß z. B. Ungarn, Rumänien und Südslawien in Gott weiß welcher Zeit sich zu erfolgreichen Konkurrenten Deutschlands und der Tschechoslowakei in Industrien erheben werden, welche dort schon auf einem blühenden Höhepunkt stehen, diese Menschen

Urkunden und Aufzeichnungen möglich war. Diese Zusammenstellung ist eine sehr verdienstliche Arbeit, da es einerseits an einer solchen Liste bisher überhaupt fehlte und man daher nur die allerverwenigsten Namen jener Männer kannte, die in längst vergangenen Tagen, seitdem Marburg urkundlich den Namen einer Stadt führt, als deren Oberhaupt ihre Geschicke gelenkt haben, andererseits aber die Forschung nach den Namen der Stadtrichter und deren Feststellung bei der Mangelhaftigkeit der Urkunden mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Diese Stadtrichtertafel wurde auf Veranlassung Dr. Mallys von dem ebenfalls schon verstorbenen Stadtratsschreiber Alois Waidacher mit großer graphischer Kunstfertigkeit hergestellt, in Glas und Rahmen gefaßt und im Gemeinderatssaale zum dauernden Gedächtnis an die Wand gehängt. Dort hing die Tafel auch als eine Zierde des Sitzungssaales bis zum politischen Umsturz. Diesem Fall, wie so manches andere, was an die Vergangenheit der Stadt erinnerte, auch diese Stadtrichtertafel zum Opfer. Denn sie wurde ganz unabsichtlich und ohne Rücksicht auf die Bedeutung der Tafel doch erst mit dem Umsturz beginnt und an unverbildeten geschichtlichen Tatsachen auch nichts geändert werden kann — entfernt und später ins Marburger Ortsmuseum gebracht, wo sie jetzt in einem stillen Winkel ein verborgenes und vergessenes Dasein führt.

Die Liste der Stadtrichter enthält 58, die der Bürgermeister 10 Namen, leider ist aber keine der beiden Verzeichnisse vollständig. Die Namen kommen gelegentlich besonders in den ersten Jahrhunderten nach

werden die Idee eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses in Mitteleuropa nur mit Genugtuung begrüßen.

Die Zeit der engherzigen Kleinwirtschaften scheint abzuflauen, schon deshalb, weil sie in keinem Einklang mit der sich entwickelnden Verkehrstechnik und dem dadurch gesteigerten Verkehrsbedürfnis steht. Die nächste Etappe in der Entwicklung des Wirtschaftslebens gilt dem Übergang von der Volks- zur Weltwirtschaft. A. L.

Das Gesetz über die direkten Steuern.

Artikel 91.

Alle wiederholten Einnahmen aus jedem Dienstverhältnis oder jeder Beschäftigung, welche dieser Steuer unterliegen werden als ein Steuergegenstand betrachtet. Einnahmen und Vorteile, die von Fall zu Fall auftreten, werden jedes für sich als besonderes Steuerobjekt betrachtet.

Artikel 92.

Die Steuer wird nach dem Betrag des monatlich, wöchentlich bzw. täglich sich wiederholenden Einkommens bemessen, vermindert durch den Betrag der gesetzlichen Abzüge nach dem folgenden Artikel. Ist die sich wiederholende Einnahme nicht auf Monate bzw. Wochen verteilt, sondern auf eine andere Zeit, wird die Steuer im Verhältnis zum monatlichen oder wöchentlichen Betrag bemessen, wobei die Woche zu 6 Tagen, der Monat zu 25 Tagen und das Jahr zu 300 Tagen gerechnet wird.

Wenn das Einkommen nicht nach der Zeit (Merklohn, Stundlohn und dergleichen) bestimmt wird, wird das Einkommen nach dem Betrag berechnet, der durchschnittlich auf einen Tag, eine Woche oder einen Monat entfallen würde oder gewöhnlich entfällt.

Auf Einkünfte und Vorteile, welche fallweise auftreten, wird die Steuer nach Artikel 96 bemessen.

Artikel 93.

Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens von sich wiederholenden Einnahmen und Vorteilen, unter welche alle auf irgendwelche Art im voraus bestimmte wiederholte

Verleihung der Stadtrichte an Marburg bis 1460 vor, dürfen aber auch für die späteren Zeiten angenommen werden.

In allen Geschichtswerken über die heimische Geschichte wird das Jahr 1257 oder 1258 als dasjenige angegeben, in welchem Marburg „Stadtrichte“ erhielt, also eine Stadt wurde. Dr. Eugen Neitohy: „Heimatkunde des Herzogtums Steiermark“, Verlag Eduard Högl, Wien 1877, sagt, daß Marburg schon im Jahre 1258 in den Urkunden eine Stadt genannt wird. Nun führt aber die Liste schon im Jahre 1243 einen ersten Stadtrichter Namens Ulrich an mit dem Beisatze „erster Stadtrichter nach Verleihung der Stadtrichte an Marburg“. Der Familienname dieses Stadtrichters wird nicht angegeben, — wohl deshalb, weil man in jener Zeit mit dem kleinen einfachen Gemeinwesen sich noch gegenseitig meist nur mit dem Taufnamen anredete oder den Marburger kurzerhand mit dem Namen seines Gewerbes oder Berufes bezeichnete. Der Familienname spielt meist keine Rolle. Wenn also dieser Mann schon im Jahre 1243 „Stadtrichter“ war, so dürfte anzunehmen sein, daß nicht erst im Jahre 1257 oder 1258, sondern schon 1243 Marburg eine Stadt war oder es damals wurde. Unterstützt wird diese Vermutung dadurch, daß in Urkunden des Stiftes Admont, die viele Jahre vor 1257 schon bestanden haben, sich Einteilungen von Marburg in eine obere und eine untere „Stadt“ vorfinden. Auch in Urkunden aus der Zeit des Babenberger-Herzogs Leopold VI. des Glorreichen (gestorben 1230) wird Marburg schon häufig eine Stadt genannt.

Einnahme und Vorteile gerechnet werden, wird abgezogen:

1.) wenn das Einkommen nicht 4000 Dinar monatlich (960 Dinar wöchentlich, 160 Dinar täglich) übersteigt, 400 Dinar monatlich (120 Dinar wöchentlich und 16 Dinar täglich) und für jedes Kind nach Artikel 90, Punkt 6, je 100 Dinar monatlich (25 Dinar wöchentlich, 4 Dinar täglich);

2.) wenn das Einkommen mehr als 4000 Dinar monatlich (mehr als 960 Dinar wöchentlich und 160 Dinar täglich) bis 6000 Dinar monatlich (bis 1440 Dinar wöchentlich und 240 Dinar täglich) ausmacht, die Hälfte des im vorherigen Punkt bestimmten Betrages.

Auf das Einkommen von über 6000 Dinar monatlich (1440 Dinar wöchentlich und 240 Din täglich) wird kein Abzug gestattet.

Wenn jemand in mehreren Dienstverhältnissen steht, so wird der Abzug nur von jenem steuerpflichtigen Verhältnis gestattet, welches das größte Einkommen bringt.

Wenn aus unselbstständiger Arbeit oder Beruf Mann und Frau Einkommen haben, wird der Abzug für die Kinder nur vom Einkommen des Vaters gestattet.

Artikel 94.

Das Einkommen oder Teil des Einkommens in Natura wird nach dem Äquivalent in Geld berechnet, das der Minister für Sozialpolitik nach Artikel 22 des Gesetzes über die Arbeitsversicherung bestimmt. Für die hier nicht umfassten Vorteile bestimmt das Äquivalent in Geld die Steuerbehörde nach den tatsächlichen Ortspreisen nach Einvernahme der Arbeitgeber. Der Wert der Wohnung eines staatlichen Bediensteten kann nicht höher geschätzt werden als die Wohnungszulage, welche ihm nach dem Gesetz gebührt.

Artikel 95.

Für sich wiederholende Einnahmen und sich wiederholende Vorteile beträgt die Steuer:

1.) Für den Wochenverdienst, verringert durch den gesetzlichen Abzug

Stufe	Erwerb	Steuer Din
1.	bis 48 Din	1.—
2.	von 49 Din bis 72 "	1.50
3.	" 73 " " 96 "	2.—
4.	" 97 " " 120 "	2.50
5.	" 121 " " 145 "	3.—
6.	" 146 " " 168 "	4.—
7.	" 169 " " 192 "	4.50
8.	" 193 " " 216 "	5.50
9.	" 217 " " 240 "	6.50
10.	" 241 " " 264 "	7.50
11.	" 265 " " 288 "	8.50
12.	" 289 " " 312 "	9.50
13.	" 313 " " 336 "	10.50
14.	" 337 " " 360 "	11.50
15.	" 361 " " 384 "	12.50
16.	" 385 " " 408 "	14.—
17.	" 409 " " 432 "	15.—
18.	" 433 " " 456 "	16.—
19.	" 457 " " 480 "	18.—
20.	" 481 " " 504 "	19.—

Als nächster Stadtrichter erscheint im Jahre 1301 ein Rudolf, sein Familienname findet sich ebenfalls nicht vor. Der unmittelbare Nachfolger Ulrichs kann er aber kaum gewesen sein. Denn zwischen 1243 und 1301 liegt ein Zeitraum von 58 Jahren. So lange wird Ulrich seines Amtes nicht gewaltet haben. Also müssen in dieser Zwischenzeit noch einer oder mehrere andere Stadtrichter gewesen sein, die die Urkunden leider nicht nennen. Ein ähnliches Verhältnis besteht zwischen Rudolf und dem nächst genannten Niklas Wolf, von dem wir also schon den Familiennamen erfahren und dessen Amtsantritt mit dem Jahre 1361 angegeben ist. Zwischen diesen beiden liegen eben wieder 60 Jahre. Erwähnt soll hier werden, daß in der Zeit zwischen Rudolf und Niklas Wolf jener Stadtschreiber Mothar lebte und wirkte, der mit seiner Gattin das Warburger Bürgerhospital durch eine beträchtliche Schenkung an Geld und Realwerten gründete (1348?). An ihn erinnert eine auch heute noch seinen Namen führende Gasse im Stadtbezirk Melling.

Daß dem Niklas Wolf der Stadtrichter Matthias König im Jahre 1378 unmittelbar folgte, wie die Liste es anführt, mag als richtig gelten, gewiß unrichtig ist es aber, daß dessen unmittelbarer Nachfolger der Stadtrichter Erhard Koll war, der erst im Jahre 1460, also 82 Jahre später, genannt wird. Hier besteht demnach eine in die Augen springende Lücke.

Von Erhard Koll ging die Würde des Stadtrichters auf Sebastian Mitterhuber über (1465). Bemerkenswert ist, daß zur Zeit Mitterhubers die Verbündeten Baumkirchers einen Überfall auf die Stadt versuchten, der aber durch die Wachsamkeit, Tapferkeit und Treue der Bürger vereitelt wurde.

Stufe	Erwerb	Steuer Din
21.	von 505 Din bis 528 Din	20.50
22.	" 529 " " 552 "	22.—
23.	" 553 " " 576 "	23.50
24.	" 577 " " 600 "	25.—
25.	" 601 " " 624 "	27.—
26.	" 625 " " 648 "	28.50
27.	" 649 " " 672 "	30.—
28.	" 673 " " 696 "	32.—
29.	" 697 " " 720 "	34.50
30.	" 721 " " 744 "	36.—
31.	" 745 " " 768 "	38.—
32.	" 769 " " 792 "	40.—
33.	" 793 " " 816 "	42.50
34.	" 817 " " 840 "	44.—
35.	" 841 " " 864 "	46.—
36.	" 865 " " 888 "	48.—
37.	" 889 " " 912 "	50.—
38.	" 913 " " 936 "	52.—
39.	" 937 " " 960 "	55.—
40.	" 961 " " 984 "	57.—
41.	" 985 " " 1008 "	59.—
42.	" 1009 " " 1032 "	62.—
43.	" 1033 " " 1056 "	64.—
44.	" 1057 " " 1080 "	66.—
45.	" 1081 " " 1104 "	68.—
46.	" 1105 " " 1128 "	70.—
47.	" 1129 " " 1152 "	72.—
48.	" 1153 " " 1176 "	74.—
49.	" 1177 " " 1200 "	76.—
50.	" 1201 " " 1224 "	78.—
51.	" 1225 " " 1248 "	80.—
52.	" 1249 " " 1272 "	83.—
53.	" 1273 " " 1296 "	85.—
54.	" 1297 " " 1320 "	87.—
55.	" 1321 " " 1344 "	89.—
56.	" 1345 " " 1368 "	92.—
57.	" 1369 " " 1392 "	94.—
58.	" 1393 " " 1416 "	96.—
59.	" 1417 " " 1440 "	98.—
60.	" 1441 " " 1464 "	101.—
61.	" 1465 " " 1488 "	103.—
62.	" 1489 " " 1512 "	106.—
63.	" 1513 " " 1536 "	108.—
64.	" 1537 " " 1560 "	111.—
65.	" 1561 " " 1584 "	113.—
66.	" 1585 " " 1608 "	116.—
67.	" 1609 " " 1632 "	118.—
68.	" 1633 " " 1656 "	121.—
69.	" 1657 " " 1680 "	123.—
70.	" 1681 " " 1704 "	126.—
71.	" 1705 " " 1728 "	129.—
72.	" 1729 " " 1752 "	131.50
73.	" 1753 " " 1776 "	134.—
74.	" 1777 " " 1800 "	137.—
75.	" 1801 " " 1824 "	139.—
76.	" 1825 " " 1848 "	142.—
77.	" 1849 " " 1872 "	145.—
78.	" 1873 " " 1896 "	148.—
79.	" 1897 " " 1920 "	151.—
80.	" 1921 " " 1944 "	154.—
81.	" 1945 " " 1968 "	156.—
82.	" 1969 " " 1992 "	159.—
83.	" 1993 " " 2016 "	162.—
84.	" 2017 " " 2040 "	165.—
85.	" 2041 " " 2064 "	168.—
86.	" 2065 " " 2088 "	171.—
87.	" 2089 " " 2112 "	174.—
88.	" 2113 " " 2136 "	177.—
89.	" 2137 " " 2160 "	180.—
90.	" 2161 " " 2184 "	183.—
91.	" 2185 " " 2208 "	186.—
92.	" 2209 " " 2232 "	190.—
93.	" 2233 " " 2256 "	193.—
94.	" 2257 " " 2280 "	196.—
95.	" 2281 " " 2304 "	199.—
96.	" 2305 " " 2328 "	202.—
97.	" 2329 " " 2352 "	205.—
98.	" 2353 " " 2376 "	209.—
99.	" 2377 " " 2400 "	212.—
100.	" 2401 " " 2424 "	216.—
101.	" 2425 " " 2448 "	219.—
102.	" 2449 " " 2472 "	222.—
103.	" 2473 " " 2496 "	224.—
104.	" 2497 " " 2520 "	226.—
—	über 2520 "	2640 "
—	" 2640 "	2880 "
—	" 2880 "	3120 "
—	" 3120 "	3600 "
—	" 3600 "	4320 "
—	" 4320 "	10 ⁰ / ₁₀₀
—	" "	11 ⁰ / ₁₀₀
—	" "	12 ⁰ / ₁₀₀
—	" "	13 ⁰ / ₁₀₀
—	" "	14 ⁰ / ₁₀₀
—	" "	15 ⁰ / ₁₀₀

Politische Mundschau.

Inland.

Obstruktion.

Wie aus den Erklärungen ihrer Führer hervorgeht, wird die Bäuerlich-demokratische Koalition keinerlei Arbeit im Parlament erlauben, bis die Regierung nicht Genugtuung für das Vorgehen der Polizei bei den Unruhen in Biograd und für die Beschlagnahme einzelner Zeitungsfolgen der oppositionellen Presse gegeben habe. Die Blätter der Regierungsparteien, wie der Laibacher „Slovenc“, behaupten, daß der Innenminister nicht anders vorgehen konnte, daß sich die Polizei, solange nicht das Element fremder und eigener Staatsbürger

in Gefahr kam, äußerst rücksichtsvoll verhalten habe. Herrn Preibichs und Genossen sei es ausschließlich darum zu tun, sich wieder an die Regierung zu bringen, sei es auch um den Preis des vernichteten Parlamentarismus. Die Obstruktion im Parlament werde man entweder mit den verfügbaren Mitteln zerreißeln oder nach Ratifizierung der Konventionen von Rettung und Erledigung der Staatsanleihe an das Volk appellieren b. h. Neuwahlen ausgeschrieben.

Italien ist mit unserer Antwort zufrieden.

Der wegen der bekannten Demonstrationen zwischen Italien und Jugoslawien entstandene Zwischenfall ist laut Erklärung der italienischen Gesandtschaft in Biograd und laut Meinung der italienischen Presse als liquidiert zu betrachten, weil die italienische Regierung mit der Antwort unseres Außenministers auf die italienische Beschwerde zufrieden ist. In der Antwort wird das Bedauern der jugoslawischen Regierung über die Vorfälle in Sibinil und Split, sowie die Bereitwilligkeit, die Schuldigen zu bestrafen und allen Schaden zu vergüten, zum Ausdruck gebracht. In der Note wird das unerwartete Ausmaß der Demonstrationen auf die „lästigen und übertriebenen Nachrichten“ über die italienischen Demonstrationen in Zna zurückgeführt. Bezüglich dieser Demonstrationen behaupten nun auch große ausländische Blätter, daß sie überhaupt nicht stattgefunden haben, geschweige denn daß das jugoslawische Konsulat ermordet und der Konsul verwundet worden wäre.

Wien.

Der Diktator des Chinesischen Nordens getötet?

Bei seiner Flucht aus Peking, das den freigewählten nationalistischen Südtropen überlassen werden mußte, ist auf Marschall Tchangtscholi ein Bombenattentat verübt worden, dessen Folgen der ehemalige Rätehauptmann und spätere allmächtige Diktator erliegen sein soll. Die Leiche geht damit der ungeliebte Bürgerkrieg in China seinem rascheren Ende zu.

Aus Stadt und Land.

Schülerkonzerte der Musikschule Glasbena Matka. Sechs Schülerkonzerte sind schon der Zahl nach ein Beweis des Eifers von Lehrern und Schülern. Aber auch die gute, bei eilichen Schülern vorzügliche Beschaffenheit der Leistungen spricht Lehrenden und Lernenden zu großem Lobe. Schade, daß der Wert und die Mühe eines gewissen musikalischen Unterrichtes erst einem verhältnismäßig kleinen Kreise bewußt geworden ist. Sonst müßte die Tätigkeit des Künstlerpaars Sancer, der Frau Bojč-Novak, des Frl. Höller und des Herrn Rantara die Anerkennung eines viel weiter gezogenen Kreises finden und vor allem der Besuch der Konzerte viel besser sein. Zunächst fanden am 17. und 18. Mai zwei interne Aufführungen der Gruppen A und B der Musikschule statt, in welchen 11 Violinschüler des Leiters der Anstalt, Direktor Sancer, 3 Violinschüler des Frl. Höller, weitere Klavierschüler, und zwar 6 der Frau M. Sancer, 3 der Frau Bojč-Novak und 12 des Herrn Rantara durchwegs Leistungen boten, welche zeigen, daß es der Lehrkörper mit Emsigkeit und Geschick versteht, dem Schüler die schwerste Zeit des musikalischen Unterrichtes zu erleichtern und Erfolge zu erzielen, welche dem Lerner einen neuen Antrieb zu geben geeignet sind. Lobend muß bei allen diesen Schülern schon das klare, rhythmisch feste Spiel hervorgehoben werden. Einzelne Schüler wie Jilka Fr., Trenz J. (Schule Dir. Sancer), Valerčič E. (Schule Rantara), Savelli E. und Baj B. (Schule Frl. Höller) u. a. ragen über den Durchschnitt hinaus. Bei der ersten öffentlichen Aufführung am 19. Mai kam die erste Gruppe der fortgeschrittenen Schüler zum Worte, und zwar die Violinschüler Kropč R., Zolotar Sr., Fink M., Rastnat A., Schwab J., Bibensč M. und Artnal J. (ämliche Schule Dir. Sancer) und stellten durch ihr braves, rhythmisch und technisch einwandfreies Spiel ihrem vorreifelehen Lehrer und dem eigenen Fleiße ein schönes Zeugnis aus. Das Gleiche muß von den Klavierschülern Močan M., Bizim M., Valerčič Dan. (Schule Frau M. Sancer), sowie von den Klavierschülern Beanjel M. und Goričar M. (Schule Frau Bojč-Novak) gesagt werden. Auffallend gut spielten Ruzej E. und Storničič B. (Schule Frau M. Sancer). In der Konzerte am 21. Mai traten 12 Schüler auf. Die Violinschüler (ämliche Schule Direktor Sancer) D. Valerčič, M. Grač, L. Dercant boten Leistungen, die sich durch

wegs durch rhythmische Sicherheit und saubere Technik kennzeichnen. Besonders muß M. Rucel hervorgehoben werden, der das Violin-Konzert in G-Moll von Brahms in einer Weise vortrug, die auf besonderen Eifer und schöne Begabung schließen läßt. Die violinistische Sensation dieses Konzertes aber war der 9. Jähr. M. Viger, Schule Sarcin, der zwei ziemlich schwierige Stücke verblüffend sicher und mit einem Ausdrucks-Spiel, auf dem sich mancher Erwachsene etwas einbilden könnte. M. Viger ist ein Wunderkind, die Freude und der Stolz seines ausgezeichneten Meisters. Möge die Frucht halten, was die frühzeitige Blüte verspricht. Die Klavierschüler D. Samonc, M. Mihelc (Schule Frau M. Sarcin) und N. Jersinovic (Schule der Frau Bojic-Roval) boten technisch und musikalisch einwandfreie Leistungen. Bei den Schillerinnen M. Droz (Schule Frau M. Sarcin) und L. Pregelj (Schule Frau Bojic-Roval) stieg die klavieristische Qualitätsstange in die Höhe. Wir haben in diesen beiden Mädchen zweifellos starke Begabungen vor uns, die zu schönen Hoffnungen berechtigen. Am Schlusse des Konzertes spielte noch Fr. Vondrasek (Konservatorium, Schule Frau M. Sarcin) die zweite Rhapsodie von Liszt, das bekannte Effekstück. Vondrasek ist ausgesprochener Begabung für alles Technische, hat sich auch an dieser schon in das Gebiet des Virtuosen fallenden Aufgabe bewährt. Stürmischer Beifall lohnte seine tüchtige Leistung. — Am 2. Juni stellte sich die Klavierschule des Konservatoriums, welche an die Musikschule angegliedert ist, den leider nicht sehr zahlreich erschienenen Zuhörern vor. Es wird wohl wenige kleine Städte geben, wo ein so achtungsgebietendes Konzert von einer Musikschule gegeben werden kann. Fel. E. Sernec (Schule Frau Bojic-Roval) eröffnete das Konzert mit der schwungvoll gespielten „Hochzeit von Trolchangen“ von Grieg. Der talentierte Fr. Ljovic (Schule Fr. M. Sarcin) spielte das schöne Präludium von Rachmaninow und „Furiant“ von Dvorak mit schönem Anschlage. „Frühlung“ von G. F. fand durch Fel. Svetina (Schule Frau Bojic-Roval) eine technisch abgerundete, fast zu männliche Interpretation. Fel. Lj. Kalan (Schule Frau M. Sarcin) versüßte schon über eine virtuose Technik und brachte zunächst Liszt's Konzert-Stücke „Sopiro“ trefflich zum Vortrag. Mit der Wiedergabe des Stückes „Das Meer“ von Bit. Robit vertiefte und steigerte Fel. Kalan den Eindruck ihres starken Könnens. Liszt's berühmte Komposition „Der heilige Franziskus wandelt auf dem Meere“ gab Herrn Runtara (Schule Frau M. Sarcin) Gelegenheit, die bedeutenden Fortschritte zu zeigen, die er im letzten Jahre dank seinem Eusse und Eifer gemacht hat. Herr Runtara verfügt nicht nur über eine in beiden Händen gut ausgebildete Technik, sondern auch über jenen kraftvollen, weichen Anschlage, der die Seele des Klaviers erst zum Klingen bringt. Die gleichen Vorzüge müssen Frau Jersinovic (Schule Frau Bojic-Roval) nachgerühmt werden, welche die G-moll-Ballade von Chopin mit seiner Stillempfindung vortrug. Es ist überraschend, wie sehr das Spiel der Dame seit dem letzten Jahre in jeder Beziehung gewonnen hat. Den Höhepunkt des Konzertes erreichte Fel. Pizal (Schule Frau M. Sarcin) mit der Wiedergabe der orientalischen Phantasie: „Islamay“ und ganz besonders des schwierigen Stückes „Das Lachen“ des bulgarischen Meisters P. Bladigerov. Das Spiel des Fel. Pizal ist nicht nur technisch fein geschliffen, sondern weist vom ersten bis zum letzten Ton alle Kennzeichen einer ungewöhnlichen Begabung auf. Wenn Fel. Pizal der Musik treu bleibt, kann ihr eine schöne, vielleicht bedeutende Zukunft nicht verjagt bleiben. Den Abschluß der Aufführungen bildete ein Konzert der Chor-Schule (Leiter E. Pregelj) und der Kammermusikschule (Leiter Dir. Sarcin). Der Kinderchor sang Volkslieder und Kunstlieder von St. Premel und Rud. Mah mit reiner Intonation, geschmackvoller Dynamik, tabelloser Phrasierung und musterhafter Textaussprache. Die Kammermusikschule (Streichorchester) brachte die Suite op. 37 von P. Röhler zum Vortrage. Zusammenspiel und Ausdruck ließen nichts zu wünschen übrig. Dir. Sarcin gebührt für diesen Zweig seiner Lehrtätigkeit besondere Anerkennung, weil gerade das fixe Zusammenspiel für den praktischen musikalischen Betrieb von besonderem Werte ist. Den Lehrkräften der Glasbena-Musik mit Direktor Sarcin an der Spitze gebührt jedenfalls die warmste Anerkennung aller, die eine gute musikalische Ausbildung für das wertvollste Nützigen halten, das einem jungen Menschen nächst einer gebiegenen Willensschauung ins Leben mitgegeben werden kann.

Anlässlich des Hinscheidens des Herrn General Selnick haben wir nachfolgende Daten aus seinem Leben in Erfahrung gebracht: General Selnick wurde am 3. November 1842 als

Sohn des dortigen Stadtkrieges Vater Selnick in Szemli Karlovi geboren. Gelegentlich des ungarischen Aufstandes im Jahre 1848 verlor er als 6-jähriger Knabe seinen Vater, welcher als Angehöriger einer alten Patrizierfamilie von dem aufständischen Ungarn erschossen worden war. Seine militärische Laufbahn begann Selnick als Frequentant der Militärschule in Karlowitz. 17 Jahre alt, marschierte er mit dem 17. Feldjägerbataillon im Jahre 1859 in den Felzug gegen Italien und war dann in verschiedenen italienischen Orten, darunter auch in Pavia, stationiert. Im Jahre 1866 zog er gegen die Preußen zu Felde und kämpfte unter anderem auch in der Schlacht bei Königgrätz. Als Oberleutnant des 25. Jägerbataillons wurde ihm am 1. März 1874 die Kriegsmedaille verliehen. Im Jahre 1878 machte er als Hauptmann die Okkupation Bosniens und der Herzegovina mit. In diesem Felzuge kämpfte Selnick in mehreren Gefechten, darunter auch bei Bihać und machte die Erstürmung von Sarajevo mit. Für hervorragende tapfere und sonst verdienstvolle Leistungen in Bosnien gelegentlich der Okkupation bekam er zuerst die Allerhöchste belobende Anerkennung und daher später das signum laudis am weiß-roten Bande zuerkannt; dann wurde ihm anlässlich der tapferen und entschlossenen Abwehr eines Überfalles durch die Insurgenten und Vernichtung des Gegners noch das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen, eine Auszeichnung, die damals nur sehr selten gegeben wurde und an der Brust eines jungen Hauptmannes eine besondere Seltenheit war. Außer in den verschiedenen Grunissen des Okkupationsgebietes war der Verstorbenen auch in Plesje, zu jener Zeit, in welcher in diesen Orten österreichisches und türkisches Militär garnisonierte. Später beteiligte er sich auch in hervorragender Weise an der Niederwerfung des Aufstandes in Dalmatien im Jahre 1882. Nebst mehreren anderen Kriegsauszeichnungen wurde ihm im Jahre 1889 als Hauptmann das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen. In seiner weiteren militärischen Laufbahn diente Selnick in Böhmen und am Schlusse in Galizien, woselbst er in Przemyśl unter dem Befehle des armeebekannten Feldzeugmeisters Salgaty stand. Trotz längerer Widerstandes der vorgesetzten Militärbehörden entschloß sich der Verstorbenen im Jahre 1898, in den dauernden Ruhestand zu treten, bei welcher Gelegenheit er in dem Adelsstand erhoben wurde. Seit dem Jahre 1900 lebte General Selnick ununterbrochen in Ell und in dessen nächster Umgebung.

Ant. Rud. Legats einjähriger Handelskurs in Maribor. Dieser vom Ministerium für Handel und Industrie in Prograd konzessionierte Privat-Handelskurs ist für unser Land Slovenien eine ganz neue Institution und machen wir hierauf alle Eltern und Interessenten ganz besonders aufmerksam. Die Prospekte sind soeben erschienen und können kostenlos im Verkaufsbüro der Firma Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100, oder sonst brieflich verlangt werden. Auf der Weltausstellung in Ljubljana sind dieselben auf dem Stande genannter Firma, und zwar im Pavillon H Nr. 447—449 ebenfalls erhältlich.

Statt eines Kranzes für den verstorbenen General Selnick hat Herr General Schödlinger 100 Din für die F. W. Feuerwehr gespendet.

Todesfall. Am 31. Mai ist in Ell Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Valentin Flerin, Vortrager des hiesigen Bezirksgerichts, im Alter von 57 Jahren gestorben. Der Verstorbenen, welcher im Jahre 1921 die Leitung des Bezirksgerichts in Seisenberg mit jener in Ell vertauscht hatte, erfreute sich infolge seines lebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens der Wertschätzung aller Kreise.

Todesfall. In Gottschee ist am 25. Mai Herr Anton Hauff, Besitzer des ehemaligen Hotels „Post“, in seiner besten Manneskraft verstorben. Der Verstorbenen war im ganzen Lande beliebt und geschätzt, ein deutscher Mann in des Wortes bester Bedeutung, dem alle Gottscheer aufrichtig nachtrauern.

Der Ellier Feuerwehrtag am Sonntag ist bei herrlichem Wetter in erfolgreicher Weise verlaufen. Der nähere Bericht erfolgt in unserer Sonntagsnummer. Das Feuerwehrkommando ersucht alle Interessenten, die Rechnungen dem Kommando ehe baldigst zur Begleichung vorzulegen.

Der Gesangsverein „Liedertafel“ in Marburg, der bereits seit dem Jahre 1865 besteht, hält am Samstag, dem 9. Juni, mit dem Beginn um 8 Uhr abends in der Sambrinushalle seine Frühlingsliedertafel ab. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Gäste, namentlich auch von auswärts, diese ausgezeichnete Veranstaltung besuchen.

Für die 1. Ziehung der 16. Runde der staatlichen Klassenlotterie am 9. Juli 1928 liegt unserer heutigen Nummer ein Prospekt des Bankgeschäftes Benjak, Maribor, bei.

Das Sannbad „Diana“ in Ell ist am 31. Mai eröffnet worden.

Oesterreichische Gastwirte und Kaffeehausbesitzer, 60 an der Zahl, sind, zum Teil mit ihren Familien, am Dienstag in Laibach zum Besuch der Laibacher Messe eingetroffen. Sie wurden von ihren hiesigen Standesgenossen auf das herzlichste empfangen.

Für die Sommergeschworenengerichtssession in Ell, die am Montag, dem 11. Juni, beginnt, sind nachfolgende Verhandlungen ausgeschrieben: Am Montag, dem 11. Juni, vormittags: Friedrich Rabanovc (Totschlag); nachmittags: Franz Kostanjsek (Totschlag); am Dienstag, 12. Juni: vormittags: Josef Straßl (Totschlag); nachmittags: Alois Grebenssek und Albert Jelen (Diebstahl); am Mittwoch, 13. Juni: Alois Brnjak (Raubmord und Diebstahl). Das Geschworenengericht wird bloß drei Tage dauern.

Wichtig für Verkäufer von Zündhölzern. Das Bezirkshandelsmuseum in Ell teilt mit: Die Mitglieder des Bezirksmuseums der Kaufleute in Ell werden wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß der Verwaltungsausschuß der selbständigen Monopolverwaltung mit 1. Jänner 1923 die Monopolsteuer auf Zündhölzer von 66 Para auf 77 Para pro Schachtel erhöht hat. Der Verkaufspreis für die Abnehmer darf trotzdem für alle Arten von Zündhölzern bloß 1 Din pro Schachtel betragen. Die Zündhölzer werden ab 1. Jänner 1928 mit Banderolen zu 7 Din versehen, welche auf jedes Paket von 10 Schachteln aufgelegt werden. Die im Verkehr befindlichen Zündhölzer müssen so, wie sie verfertigt und gepackt sind, bis 1. Juli 1928 unverändert sein. Von diesem Tage an dürfen Zündhölzer ohne Banderolen nicht mehr im Verkehr sein. Die Kaufleute dürfen also ab 1. Juli 1928 weiter nicht mehr Zündhölzer am Lager haben, die nicht mit Banderolen versehen sind. Für den Detailverkauf dürfen sie bloß je ein Paket mit dem Inhalt von 10 Schachteln aufmachen und erst wenn diese verkauft sind, darf ein anderes Paket aufgemacht werden. Die Finanzkontrolle wird den Verkauf streng beaufsichtigen. Wir empfehlen den Interessenten, ihren Einkauf und Verkauf von Zündhölzern so einzurichten, daß sie mit 1. Juli 1928 keine nichtbänderollierten Zündhölzer mehr auf Lager haben werden. Dieser Termin wird nicht verlängert werden. Die Monopolverwaltung hat jede Verlängerung energig abgelehnt mit dem Hinweis, daß eine halbjährige Frist für den Ausverkauf lang genug sei. Die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ihre Zündholzlager so einzurichten, wie die vorstehende Aufklärung es erfordert.

Der Kongreß der jugoslawischen Ingenieure in Laibach, der dieser Tage dort eine große Zahl von Ingenieuren und Architekten aus dem ganzen Staat zusammengeführt hatte, wurde am Montag beendet. Bemerkenswert ist die vom Kongreß gefasste Resolution, in welcher betont wird, daß durch die neue Verordnung über die Beschäftigung fremder Arbeitskräfte die heimischen manuellen und geistigen Arbeiter nicht genügend geschützt werden. Das Projekt der neuen Verordnung mit dem Prinzip des Schutzes durch Lohn sei nicht genügend durchgreifend. Die Aufhebung der Beschränkungen für die Beschäftigung fremder Arbeitskräfte in den Grenzgebieten sei umso gefährlicher, als sich die Ratifikation der Nettokonventionen näherte. Daher appelliert der Verband an die Regierung, daß die heimische Arbeiterschaft bei jeder Gelegenheit und besonders bei der Ratifizierung der Nettokonventionen in Schutz genommen werde.

Als rabiater Herr hat sich am Sonntag der 20-jährige Geschäftsoberer Eduard Lesjak erwiesen, als er im Ellier Stadtpark den 19-jährigen Ivan Felbl ohne Grund mit einem Stilet das Ohr durchschnitt und ihn im Gesicht und an der linken Hand leicht verletzte. Der junge Mann, der ins Rittgen gesteckt wurde, redete sich auf Trunkenheit aus, es gibt aber Zeugen, welche erzählen, daß er schon vormittags mit dem Dolch im Gewande in der Stadt herumließ und drohte, daß er heute noch jemanden durchbohren werde.

Ein Franz Josef-Denkmal in Budapest. Aus Budapest wird berichtet: Nach Mitteilungen aus politischen Kreisen wird die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen König Franz Josef in der ungarischen Hauptstadt geplant, und zwar an der Stelle, wo er im Jahre 1867 den Eid auf die ungarische Verfassung abgelegt hat.

KUNDMACHUNG.

Auf die zahlreichen Anfragen beehrt sich die gefertigte Anstalt mitzuteilen, dass die Lose der Staatl. Klassen-Lotterie für die I. Klasse der 16. Lotterie am 6. d. M. erscheinen und am 8. d. M. in Verkehr gesetzt werden.

Zugleich wird für die neue Lotterie das System der 15. Lotterie eingestellt, so dass fortan wieder jedes zweite Los gezogen wird. Der kleinste Gewinn wird, wie auch früher, die Einlage sein.

Hauptkollektur der Staatl. Klassen-Lotterie

Bank-Kommandit-Gesellschaft

A. Rein i drug, Zagreb

Trg Kralja Tomislava 17 — Gajeva ulica 8

Der sensationelle Start des Opel-Raketenwagens. Die Versuchsfahrt auf der Avus bedeutet einen Meilenstein in der Geschichte der Technik. Der zahlreiche Besuch — neben den Spitzen der Behörden waren viele Tausende zugegen — zeigte, mit welcher großem Interesse man den Start erwartete. — Der Start selbst und die Fahrgeschwindigkeit des Wagens rief allgemeine Bewunderung und Staunen hervor. Die Veranstaltung ist in allen Teilen glänzend verlaufen. Die Vereisung des Raketenwagens hatte bei dieser Versuchsfahrt eine nicht leichte Aufgabe zu erfüllen, Opel hatte hierfür den zuverlässigen bekannten Continentalreifen 1928 gewählt.

Für eine neue Wohnungsaktion. Der Vizebürgermeister von Cilli und Vorsitzende der sozialpolitischen Sektion unseres Gemeinderates Herr Dr. Anton Dargatz veröffentlicht: Da sich in letzter Zeit mehrere Personen bei mir gemeldet haben, die nicht bei dem Kreisamt für Arbeitsversicherung versichert sind, jedoch gerne an der bekannten Wohnungsaktion teilnehmen würden, welche aus dem Arbeitslosenfond unterstützt wird, würde es vielleicht am Platz sein, daß von Seite der Stadtgemeinde noch eine besondere Wohnungsaktion für diese Reflektanten eingeleitet werde. Diese Wohnungsaktion müßte ähnlich aufgebaut sein, wie sie die Stadtgemeinde Ljubljana aufgebaut hat. Nach dem Vorbild von Ljubljana würde die Stadtgemeinde Häuser mit 75% städtischer Garantie des Bauwertes bauen, während der Reflektant selbst den Bauplatz, den ihm die Stadtgemeinde zum niedersten Preis überlassen würde,

und 25% des Bauwertes bezahlen müßte. Den übrigen Bauwert würde ein solcher Reflektant in 25 Jahresraten abzahlen. Eine solche Aktion würde sich nach meiner Meinung aber bloß ausführen, wenn sich wenigstens ungefähr 10 oder mehr ernste Reflektanten melden würden. Da die Zeit schon spät ist, fordere ich auf diesem Weg alle solchen ernsten Reflektanten auf, sich schriftlich an den städtischen Magistrat in Celje, sozialpolitische Sektion, zu wenden. Wenn ich genügend Anmeldungen erhalte, werde ich dafür Sorge tragen, daß diese Frage sobald als möglich im städtischen Gemeinderat zur Erledigung kommt. Ich würde wünschen, die Anmeldungen wenigstens bis 12. I. M. in die Hand zu bekommen. Dr. Anton Dargatz, Vizebürgermeister und Vorsitzender der sozialpolitischen Sektion.

Die österreichischen Staatsschulden. Eine Statistik der internationalen Schulden des österreichischen Staates wird nun vom statistischen Amt veröffentlicht. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß die sogenannte Reflektanten mit den Zinsen bis Ende 1928 1,072 619.000 Schilling beträgt und bis 1934, zum nächsten Amortisationstermin, auf 2,5 Milliarden steigen wird. In diese Summe sind die Zinsen für die Vereinigten Staaten und Italien nicht eingerechnet, da die Bonds dieser Staaten noch nicht ausgestellt sind.

Sport.

Olympischer Tag in Celje. Der Athlet S. R., der S. R. Celje, der Klub Slov. Kolesarjev Celje, der Moiraklub, der Veroklub, der S. P. D.,

St. Klub Džir'ca, die Pfadfinder-Gemeinde, alle mitwirkenden Sportler obgenannter Vereine würden sich pünktlich am 6. Juni abends um 1/2 20 vor dem Bahnhofe, und am 7. Juni vormittags um 1/2 11 Uhr auf der Glacis einfinden. Pünktlich und alle in Vereinsdress.

Der Ausschuss.

Die Frage?

Wo kaufe ich preiswerte und billige Hemden

Die Antwort!

bei L. Putan, Celje

Hier die billigen Preise:

Weisse Hemden

ohne Manschetten Din 59, 70 und 95, mit Doppel-Manschetten Din 95, 105, 130, 150. Rips-Hemd mit Doppel-Manschetten Din 110. Panama-Ausschlag-Hemd Din 80. Weisses Popelin-Hemd mit Doppel-Manschetten Din 170, 180.

Färbige Hemden

weisser Stock mit farbiger Brust und farbigen Manschetten mit 2 Kragen Din 85, 98. Frenche-Hemd mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 88, 95. Zephir-Hemd Ia mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 140, 150. Popelin-Hemd (Seidenhemd), einfarbig eckig, fleischfarbig etc. mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 115, 140. Ia Qualität mit 1 Kragen Din 160. Popelinhemd dessinirt mit 2 Kragen Din 160, 185, 200, 215.

Kauf

Kaufe jede Partie Nussklötze, Obstklötze und Eichenschnittmaterial.
Offerte: Hotel Europa
Zimmer Nr. 9.

Erste Mariborer Chauffeur-Schule

bildet Kandidaten zur selbständigen Führung von Automobilen theoretisch und praktisch vollkommen aus. Verlangen Sie Prospekt.
Ing. F. Friedau, Maribor, Aleksandrova 19.

Chauffeur

nur bester Mechaniker, der alle Autoreparaturen selbstständig durchführen kann, wird aufgenommen. Gesuche mit Photographie an die Ölfabrik Albert Stiger, Slovenska Bistrica.

Uebersiedlungsanzeige.

Gebe hiemit dem geschätzten Publikum von Stadt und Land höflichst bekannt, dass ich mit 1. Juni l. J. meine Schuhmacherwerkstätte von der Ozka ulica 3 in die Herren-gasse Nr. 26 (im neuen Hause des Herrn Karl Mantel) verlegt habe und bitte mich mit geschätzten Aufträgen im neuen Lokale zu beehren.
Hochachtungsvoll

Josef Cvelber.

Tamburiermaschine

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Gute Verdienstmöglichkeit. Zuschriften an Theaterschneiderei, Graz, Gleisdorfergasse 10.

Dreizimmerige Wohnung

Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Interessenten mögen ihre Adresse in der Verwaltung des Blattes hinterlegen. 33735

Briefpapiere, Kuverts, Fakturen

In jeder beliebigen Ausführung, liefert prompt

Druckerei Celeja

Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Uebersiedlungsanzeige.

Beehre mich hiemit höflich mitzuteilen, dass ich mit meinem

Damen- und Herren-Friseurgeschäft

von der Jadranska banka in die Matija Gubčeva ulica (im Hause der Firma F. König) übersiedelt bin.

Ich empfehle mich zu fernern geschätzten Besuch und versichere meinen werten Kunden der besten und aufmerksamsten Bedienung.

Eduard Paidasch.

Johann Možina gibt im eigenen und im Namen aller Verwandten Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Mutter, Frau

Agnes Možina

welche am 5. Juni um 8 Uhr früh nach langem schweren Leiden im 89. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird am Donnerstag den 7. Juni um 5 Uhr nachm. in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes feierlich eingesegnet und hierauf im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag den 8. Juni um 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Celje, am 5. Juni 1928.

Beehre mich den geschätzten Kunden bekannt zu geben, dass ich den

Friseur-Salon für Herren und Damen

im Palais der Jadranska banka, Kocenova ulica Nr. 2

ab 1. Juni selber weiter führe, und bitte mich auch fernerhin mit geschätztem Besuch zu beehren.

Emil Koprivšek.